

titelgebenden Künstlerfigur nach der Vereinbarkeit von Kunst und Leben, nach den Möglichkeiten des Glücks fragt. Das Pendant zur Kunst, die Natur und „Naturgeschichte“ und deren philosophische Wurzeln werden von **Bernhard Malkmus** am Beispiel von W.G. Sebalds Büchern *Nach der Natur* und *Die Ringe des Saturn*, welche explizit ökologische Fragestellungen thematisieren, beleuchtet. **Gundela Hachmann** bespricht Entropie und Individualzeit in Thomas Lehrs Roman *42* und **Chantelle Warner** die Rezeption des Romans *Leyla* von Feridun Zaimoglu im Zuge einer Plagiatsbeschuldigung. Ausgehend von der deutsch und japanisch schreibenden Tawada und der chinesisch und deutsch schreibenden Guo analysiert **Andrea Albrecht** trotz der unterschiedlichen Kontexte die in den Texten inszenierte Kohabitation einer östlich-asiatischen und einer westlichen Sprache, wobei die komischen Effekte bilingualer Sprachspiele hervorgehoben werden. Ebenso wird Tawadas Poetik der „Lücken“, des Ausgesparten und Guos Konzept „karikaturistischer Toleranz“ anhand einschlägiger Textbeispiele erläutert.

Das Verdienst dieses Bandes besteht unwiderruflich in der Zentrierung um das Oeuvre Herta Müllers, dem immer neue Erkenntnisse abgewonnen werden können. „Die Zentren einer Literatur“, betonte Walter Hinck in seiner Laudatio auf Herta Müller anlässlich des Kleist-Preises 2004, „sind nicht immer die Orte der Verjüngung. Oft vollzieht sich die Auffrischung von den Rändern her. [...] Und Siebenbürgen und das Banat sind eine achtbare Provinz unserer Literaturgeschichte geworden durch Autoren wie Franz Hodjak, Rolf Bossert, Richard Wagner, Werner Söllner und eben Herta Müller.“³ Die Verleihung des Nobelpreises an Müller, die in ihrer poetisch dichten Sprache von den Einschränkungen des Individuums in totalitären Systemen berichtet, hat es eindeutig bewiesen.

Graziella Predoiu (Temeswar)

DANA PFEIFEROVÁ: Libuše Moníková. Eine Grenzgängerin. Wien: Praesens Verlag, 2010, ISBN 978-3-7069-0533-6, 244 S.

Libuše Moníková gehört zu den wenigen deutsch schreibenden Autoren und Autorinnen aus der ehemaligen Tschechoslowakei, die im deutschsprachigen Raum rezipiert werden, nicht zuletzt auch dank der tschechischen Germanistik (2005 erschien der erste Sammelband *Hinter der Fassade: Libuše Moníková* mit Beiträgen einer internationalen germanistischen Tagung zum Werk von Moníková, die 2003 in Budweis stattfand). Inzwischen kann die Moníková-Forschung auf eine Reihe von Studien zu-

3 HINCK, Walter (1994): Das mitgebrachte Land. Zur Verleihung des Kleist-Preises 1994 an Herta Müller. In: Sinn und Form, H. 1/1995, S. 146.

rückgreifen⁴, die letzte wurde von der tschechischen Germanistin Dana Pfeiferová aus Budweis vorgelegt.

Es handelt sich dabei um eine Habilitationsschrift, die 2009 an der Brüner Masek-Universität verteidigt wurde. Sie enthält vorwiegend bereits publizierte Studien der Autorin (ausgenommen Kap. 2 und 10), die sich seit einigen Jahren systematisch mit dem Werk von Libuše Moníková auseinandersetzt. Die Publikation liefert einen fundierten Einblick in das Gesamtwerk von Moníková, reflektiert jedoch zugleich in angemessenem Maße aktuelle europäische Literaturdiskurse (Postmoderne, Migrationsliteratur).

Das zweite, nach dem Vorwort folgende und als Einleitung konzipierte Kapitel liefert eine ausführliche Bestandsaufnahme des aktuellen Forschungsstandes. Im dritten Kapitel geht die Autorin der Frage nach, inwiefern sich das Werk von Moníková der so genannten ‚Migrationsliteratur‘ zuordnen lässt, indem sie relevante biographische, thematische, motivische sowie rezeptive Merkmale dieser Zuordnung prüft. Trotz einer gewissen Relevanz einer solchen Zuschreibung plädiert Pfeiferová dafür, dass das Werk Moníkovás ‚von seiner Bedeutung und Qualität aus nicht auf ein soziologisches Phänomen reduziert‘, sondern ‚in seiner Eigenständigkeit‘ (S. 9) untersucht wird. Dies ist auch die Grundlage der hermeneutisch ausgerichteten Studien in den folgenden Kapiteln, in denen stets das ästhetische Konzept der Autorin als roter Faden verfolgt wird. Im Zusammenhang mit der Einbettung von Moníkovás Werk in den postmodernen Diskurs untersucht Pfeiferová intertextuelle Bezüge zu Ingeborg Bachmann und geht der Frage nach dem Konzept der Literatur als Utopie bei den beiden Künstlerinnen nach. Ein weiterer Beitrag greift rezeptionsästhetische Fragen auf und hinterfragt die Funktion der tschechischen ‚Realien‘ im Werk der Autorin mit der Schlussfolgerung, dass die tschechische Rezeption durch die Literaturkritik auf Grund ihrer positivistischen Ansätze zu einer einengenden Lesart ihrer Werke im Sinne eines ‚Literaturführers durch die böhmischen Länder‘ tendiert (S. 77–95). Für die eher zurückhaltende Rezeption Moníkovás in ihrem Heimatland dürfte auch die Tatsache eine Rolle spielen, dass sie anhand alter wie moderner Mythologeme und deren Dekonstruktion vorführt, wie die tschechische Gesellschaft sich ihre ‚nationalen‘ Mythen zurechtgelegt und Mechanismen entwickelt hat, um sich der Verantwortung der eigenen Geschichte

4 Vgl. KLIEMS, Alfrun (2002): Im Stummland. Zum Exilwerk von Libuše Moníková, Jiří Gruša und Ota Filip. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang; MANNSBRÜGGE, Antje (2002): Autorenkategorie und Gedächtnis. Lektüren zu Libuše Moníková. Würzburg: Königshausen & Neumann; HAINES, Brigid/ MARVEN, Lyn (2005) (Hrsg.): Libuše Moníková In memoriam. Amsterdam/ New York: Rodopi; HORST, Claire (2007): Der weibliche Raum in der Migrationsliteratur. Irena Brežná – Emine Sevgi Özdamar – Libuše Moníková. Berlin: Hans Schiler; WINDT, Karin (2007): Beschädigung, Entschädigung, Überlieferung, Auslieferung. Körper, Räume und Geschichte im Werk von Libuše Moníková. Bielefeld: Aisthesis; HANUS, Ursula Maria (2008): Deutsch-tschechische Migrationsliteratur. Jiří Gruša und Libuše Moníková. München: Iudicium.

gegenüber zu entziehen (S. 96–109). Nicht zuletzt beeinflusste, so Pfeiferová, auch die problematische Gestaltung eines tschechischen Heldenmythos nachhaltig die ‚lauwarme‘ Aufnahme des Romans *Treibeis* (S. 149–170).

Wie schon erwähnt, wurden die meisten der Beiträge bereits als Einzelstudien in Zeitschriften oder Sammelbänden publiziert, sie erfahren jedoch durch ihre Anordnung und Zusammenfassung in dieser Publikation eine neue Kontextualisierung und eröffnen einen neuen Blick auf das Gesamtwerk der Autorin. Abschließend ist hervorzuheben, dass insbesondere zwei Kapitel einen wichtigen Beitrag für die Moniková-Forschung darstellen: Die Studie zur Genese und Funktion der Japanbilder im Werk der Autorin (S. 110–148) und die zum ersten Mal publizierte Analyse zum tschechischen Textkorpus von Monikóväs Erstlingswerk *Eine Schädigung* (S. 196–211), in der das tschechische Manu- und Typoskript aus dem Nachlass der Autorin und die deutsche Buchveröffentlichung miteinander verglichen und somit zwei verschiedene Kompositionsentwürfe des Textes sichtbar gemacht werden. Das abschließende Gespräch von Dana Pfeiferová mit den Menschen, die Libuše Moniková in ihrem Leben nahe standen (wie ihr Bruder Josef Moník, die Freundinnen Eda Kriseová oder Magdalena Hennerová), rundet die Publikation ab und bietet zugleich einige neue Informationen, die einen anderen Blick auf die Biographie und das Werk der Autorin ermöglichen.

Renata Cornejo (*Ústí nad Labem*)

KARSTEN RINAS / BIRGIT GUNSENHEIMER / VERONIKA OPLETALOVÁ: Übungsbuch zur deutschen Wissenschaftssprache. Olomouc: Palacký-Universität, 2011, ISBN 978-80-244-2560-3, 317 S.

2011 veröffentlichte der Verlag der Palacký-Universität in Olomouc ein insbesondere für tschechische Deutschlerner bestimmtes Übungsbuch, das als eine Einführung in die deutsche Wissenschaftssprache dienen soll. Das praktische Lehrwerk setzt sich zum Ziel den Studierenden Kenntnisse zu vermitteln, die für die Rezeption sowie für das eigene Verfassen von wissenschaftlichen Texten in deutscher Sprache benötigt werden.

Die Publikation hat einen logischen Aufbau, sie besteht aus sieben Kapiteln, wobei jeder Buchteil in einzelne Lerneinheiten gegliedert ist. Da es sich um ein Lehrwerk handelt, werden Kontrollfragen und konkrete Aufgaben gestellt, die den erlernten Stoff vertiefen und verifizieren. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Terminologie, insbesondere mit dem Gebrauch von Fachtermini und von Internationalismen in der Wissenschaftssprache, wobei die deutsch-tschechische kontrastive Seite nicht fehlt.

Kapitel 2 übt den Aufbau wissenschaftlicher Texte, von der Gestaltung des Titels und der Funktion der Klappentexte bis zur Gestaltung der einzelnen Teile einer wissenschaftlichen Publikation. In den nächsten zwei Kapiteln wird die Aufmerksamkeit